Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 29

Artikel: Leer!

Autor: Senn, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

streifzug of the streif of the

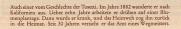
Blick auf das kleine Dorr Verdasio im Centovalli. Das Dörfehen liegt 200 Meter über dem Trace der Centovallübahn auf sonniger Terrasse, umgeben von Rebgelände und Kastanienwäldern. Der Zickzackweg am eggenüberliegenden Berghang führt zum Dörfehen Palagnedra hinaut. Bis

zum Dortchen Palagnedra hnaut. Bis vor etwa 100 Jahren war Verdasio eine Gemeinde für sich, heute ist es mit Intragna verschmolzen. Vor 50 Jahren gab es in Verdasio noch etwa vierzig bewohnte Häuser, heute sind es noch deren fünfzehn.

Streifzug durch das Dörfchen Verdasio im Centovalli
von unserem Reporter Paul Senn

Angelina Tosetti, ein weiblicher Angehöriger des uralten Aristokratengeschlichtes der Toseto. Mit Ihrem Vater bewohnts ein kleines Häusshen, besorgt den Haushalt und warret den Viehstand, der aus ein paar Ziegen und Kaninden besteht, und bewirter freundlich jeden Fremden, et ein Stündchen zu ihr in de dunkle, rauchige Küdes sitzt.







Die alte Abstimmungsurne, die vor 100 Jahren im Gebrauch war, als Verdasio noch ein eigenes Gemeinwesen war. Jezzt steht sie untätig in einem Speider. Die Stimmberechtigten von Verdasio erfüllen ihre Bürgerpflicht in Intragna.

Entvölkerung unserer Gebirgstäler! Not der Bergbevölkerung! Es sind Schlagworte, denen man täglich in Rede und Schrift begegnet, seit die allgemeine Krise am wirtschaftlichen Horizont erschienen ist. Im Kanton Tessin, wo die Existenzbedingungen für die Bewohner in mancher Beziehung viel schwerer sind als im übrigen Teil der Schweiz, gab es diese Abwanderung lange vor dem Kriege schon. Unendlich mühsam muß hier der kargen Natur das zum Leben des Menschen Notwendige abgerungen werden. Der Boden gibt zu wenig her, um der nachwachsenden Bevölkerung eine auch nur einigermaßen auskömmliche Existenz zu sichern. Folge da-von: die Menschen sind gezwungen, auszuwandern. Volkszählung und Statistik klären uns darüber auf, wie stark, besonders in den letzten 50 Jahren, in vielen Tessinerdörfern die Zahl der Bevölkerung zurückgegangen ist.

Hand in Hand mit der Bevülkerungsabnahme geht dem auch der Zerfall der Siedlung. Das kleine Dorf Verdasio, weit hinten im Centovalli auf somiger Terrasse gelegen, und das Val Centovalli selbst sind ein typisches Beispiel dafür, was die Abwanderung aus einer einst blühenden Gened machen kann. Verdasio zählte vor vierzig Jahren 30 bis 40 Häuer mit rund 130 Einwohnern. Heute wohnen etwa 40 bis 50 Menschen da. Aus dem Centovalli sind seit der Jahrhundertwende 800–1000 Einwohre allein nach Amerikaausgewandert.



Der älteste Bürger von Verdasio, der 76jährige Glöckner. Seit 40 Jahren bedient er dreimal täglich die Glocken. Gänzlich erblindet tut er dennoch seinen Dienst Tag für Tag, jahraus, jahrein.



Das Dorf zerfällt. Immer mehr wird das Haus zur Ruine, das seine Bewohner im Jahre 1890 verlassen haben und nach Amerika ausgewandert sind.



Das einzige Restaurant in Verdasio. In der Gaststube gibt es einen einzigen Tisch, einen Kleiderhaken und ein Büiett, das an der Wand aufgehängt ist. Ab und zu kommen Fremde ins Dörfchen, Maler und Dichter. Sie sind die einzigen Gäste in der kleinen Wirtschaft.



Das schwarze Brett von Verdasio. Tagblatt gibt es hier nicht. Die a lichen Bekanntmachungen wer in einem engen Gäßchen an e Hausmauer geheftet. Daneben hä fest angeschraubt das Amtsblatt Kantons Tessin.